

Ein etwas anderer Alltag

Víctor Guilló Seuthe 27.05.2019

Es kommt mir schon fast wieder wie eine Ewigkeit vor, seitdem ich aus meiner Auszeit in Südamerika zurück und wieder in meinen Alltag im Team eingestiegen bin.

In die Ferne gerückt ist das Kochen mit Mineralwasser aus der Flasche, das tägliche Fegen von Vulkanasche, die gelegentlichen Erdbeben, die schönen Landschaften - und nicht zuletzt der bewegende Austausch mit den Menschen in Yaruquíes/Riobamba, im Landesinneren von Ecuador.

Ein Ort mit Herz

Mitten in den Anden gelegen, auf über 2.800 Höhenmetern und umgeben von Vulkanen, befindet sich die Adolf-Kolping-Schule, in der ich von Januar bis März 2019 als Lehrkraft tätig war. Der Bau der Schule, der vor 25 Jahren von einem Lörracher Pfarrer initiiert wurde, war ein Segen für den kleinen, durch Landwirtschaft geprägten Ort und wurde von der lokalen, hauptsächlich indianischen Bevölkerung aktiv unterstützt.

Etwa 350 Schüler gehen hier inzwischen täglich zur Schule und werden von 25 Lehrern unterrichtet. Die Lehrer, die die Schule auch verwalten, arbeiten für einen geringen Lohn und sind auch auf Unterstützung durch Freiwillige wie mich angewiesen, denn die Schule finanziert sich im Prinzip nur durch Spendengelder aus Europa. Trotz dieser schwierigen Bedingungen gilt die Schule in der Region als eine Art Eliteschule und hat als solche strikte Auswahlkriterien und Regeln.

Der größte Teil der Schülerinnen und Schüler stammt aus sehr armen Verhältnissen und ist im Regelfall indianischer Herkunft. Viele von ihnen müssen vor oder nach der Schule bei der Arbeit auf dem Land helfen, um die Familie zu unterstützen, denn oft fehlt ein Elternteil oder ist wegen Krankheit arbeitsunfähig. Dazu kommen katastrophale Wohnverhältnisse (viele Familien teilen sich den eh schon beengten Wohnraum mit ihren Tieren) und nicht selten Schulwege von über 2 Stunden. Der Unterricht wird so sowohl für die Schüler als auch für die Lehrenden zu einer kleinen Herausforderung...

Angesichts dieser schwierigen Umstände haben mich das Engagement und die Hilfsbereitschaft der Lehrer, wie auch vieler Schülerfamilien vor Ort umso mehr beeindruckt. Selten habe ich so viel Warmherzigkeit und auch so viel Dankbarkeit und Freude an kleinen Dingen erlebt! Die spontane, teilweise zwar etwas chaotische, aber extrem gastfreundliche Art der Menschen haben mir in Yaruquíes schnell ein Gefühl von Zugehörigkeit und Vertrautheit gegeben.

Der etwas andere Alltag

In den drei Monaten, die ich in Yaruquíes verbracht habe, habe ich – neben dem Unterrichten – auch viel Zeit für mich gehabt und PowerPoints, Reportings und Steuerkreise, durch Lesen, Sport und Kochen ersetzt. Statt „Speedboat“-Projekten,

Swarms und Regelterminen gab es viel Natur und einen weitgehend nicht verplanten Alltag.

Der verplante Teil des Tages begann in der Regel um 5:30 Uhr. (Gegen 6 Uhr geht in Ecuador die Sonne auf. Jeden Tag. Das ganze Jahr über.) Um 7:10 Uhr fing der Unterricht an und da ich auf dem Schulgelände wohnte, war ich in ca. 2 Minuten an meinem Arbeitsplatz. Ich unterrichtete hauptsächlich Mathematik und Physik, von der 5. bis zur 13. Klasse und stand nach dem Unterricht den schwächeren Schülern für Nachhilfe zur Verfügung. Einen besonderen Schwerpunkt legte ich aber auch auf die Motivation und Unterstützung der Schüler bei der Planung und Gestaltung ihrer Zukunft.

Nachmittags, ab 16:00 Uhr, wenn sich die Klassenräume und der Schulhof geleert hatten, und am Wochenende war ich oft allein. „Wird dir das nicht zu einsam?“ fragten mich Freunde und Familie, wenn ich ab und zu mit ihnen chattete. Zugegeben, ich musste mich erst ein bisschen daran gewöhnen, aber ich empfand die Stunden zunehmend als Geschenk. Selten zuvor hatte ich Gelegenheit, so viel Zeit allein mit mir und meinen Gedanken zu verbringen, und das in einer Umgebung, die dazu einlädt, sich dankbar des Reichtums und der vielen Chancen bewusst zu werden, an die wir zuhause gewöhnt sind.

Impact?

„Wenn du nicht das Leben eines anderen Menschen verbesserst, dann verschwendest du nur deine Zeit.“ Ich wollte definitiv keine Zeit verschwenden und hatte mir diesen Satz von Will Smith als „persönliche Zielvereinbarung“ für meine Auszeit vorgenommen. In Yaruquíes habe ich versucht ihn umzusetzen, indem ich meinen Schülern Mut gemacht habe, durchzuhalten und ihnen – zumindest in dem einen oder anderen Fall - geholfen habe, Selbstvertrauen zu gewinnen und Zukunftsperspektiven zu sehen. Nach einer Zeit der Eingewöhnung, war das Reden sogar für die Kleinsten, die anfänglich äußerst scheu und zurückhaltend mir gegenüber waren, einfacher, und somit konnte ich mich auch regelmäßig mit allen Schülern austauschen.

“Gracias por creer en mí cuando nadie más lo hacía.” („Danke, dass du an mich geglaubt hast, als sonst niemand anders es tat.“)

Dieser Satz eines Schülers bei meinem Abschied gehört mit zum Schönsten, was ich in der Schule erfahren durfte. Er wird mir immer in Erinnerung bleiben und hat mir das Gefühl gegeben, in gewisser Weise tatsächlich das Ziel in meiner Auszeit erreicht zu haben. Der Abschied wurde mir durch diese lieben Worte und auch durch manche Tränen noch schwerer als er nach all den Erlebnissen in Ecuador eh schon war.

Ich habe mir aber vorgenommen, wiederzukommen.

Work hard, play hard

Und da ich nun schon mal in Südamerika war und ich inzwischen gelernt habe, dass man immer schauen sollte, wo man sparen kann, nutzte ich die Gelegenheit und machte mich im Anschluss meines Einsatzes direkt auf die Weiterreise nach Peru. Begleitet wurde ich dabei von zwei Daimler-Kollegen, mit denen ich mich in Lima verabredet hatte. „Teambuilding“ nannten wir es, als wir zusammen drei Tage lang dem schönen, aber teilweise auch sehr anstrengenden Salkantay-Trail auf den Machu Picchu, den „Alten Berg“ folgten, an dessen Ende wir mit atemberaubenden Aussicht auf die alte Inkastadt, eines der sieben Weltwunder belohnt wurden.

Gracias

Ich möchte mich zum Abschluss bedanken – nicht nur um meine neuen Gewohnheiten beizubehalten.

Der Dank geht diesmal an meine Firma, die mir erlaubt hat, durch unbezahlten Urlaub eine solche Auszeit zu nehmen und neue Erfahrungen zu machen, die ich als sehr gewinnbringend empfinde. Ich habe dabei von Anfang an die volle Unterstützung von den Kollegen und Führungskräften der Abteilung bzw. des Bereichs bekommen. Es ist alles andere als selbstverständlich. Und ich weiß es sehr zu schätzen. Gracias, de corazón.

Link zur U.E. Adolfo Kolping Yaruquíes: <http://adolfo-kolping.de/wordpress/>